

Merkblatt zur Manuskriptgestaltung

„Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“

- Sammelbände -

Die Manuskripte erbitten wir als Diskettenversion (bevorzugt Textverarbeitungsprogramm WORD) mit einem Ausdruck. Sie sollen nach neuer Rechtschreibung einseitig beschrieben, 1,5-zeilig in Times New Roman, 12 pt eingereicht werden. Verwenden Sie bei der Abfassung des Manuskripts nur die Standardeinstellungen Ihres Computers, d. h. ohne zusätzliche Formatierungen und Steuerbefehle (keine Silbentrennung und Tabulatoren u. ä.).

Bitte beachten Sie, dass die Kontakte mit dem Verlag über das ISGV getätigt werden.

Textgestaltung

Historische bzw. zeitgenössische Quellenzitate und Interviewpassagen (> Primärquellen) werden *kursiv* ohne Anführungszeichen wiedergegeben. Zitate aus Sekundärquellen werden dagegen in Anführungszeichen und nicht kursiv wiedergegeben.

Hervorhebungen im Originalzitat oder durch den Autor erfolgen fett markiert bzw. mit dem Hinweis: „**Hervorhebung** [Hervorhebung d. V.]“.

Textergänzung in Zitaten: „zitiertes Text [Ergänzung] zitiertes Text.“

Textauslassung in Zitaten: „zitiertes Text [...] zitiertes Text.“

Zwischen Jahreszahlen werden lange Bindestriche gesetzt, zwischen Seitenzahlen kurze. (1813–1815)
1830er-Jahre. Punkte bei Zahlen über 1.000.

Wörter und Begriffe, die als Termini zu kennzeichnen sind bzw. im Folgenden näher erläutert werden, oder von denen man sich als Autor distanzieren möchte, werden in einfache Anführungszeichen („Text“) gesetzt (Beispiel: „in der katholischen Kirche ist ‚Kredenz‘ die Bezeichnung für...“).

Fußnotenverweisziffern werden im Text hochgestellt ohne Klammer und Punkt. Fußnotenziffern werden – soweit sich der Verweis nicht auf Begriffe oder Satzteile innerhalb des Satzzeichens bezieht – nach dem Satzzeichen gesetzt.

Deutsche Übersetzungen von Texten in [Klammern, ohne Anführungszeichen].

Fußnotenteil

Die Fußnotenziffern stehen frei mit einem Leerzeichen als Zwischenraum zum Fußnotentext.

Die zitierten Titel erscheinen bei **erster Nennung** mit vollständigen bibliografischen Angaben:

Monografien werden wie folgt zitiert: Verfasser in der Reihenfolge Vorname, Familienname (beide unterstreichen) [Komma], Vollständiger Titel inkl. Untertitel (evtl. Reihentitel in Klammern mit Bandzahl), [Komma] Erscheinungsort bzw. -orte (bei mehr als drei Orten nur den ersten Ort und dann „u. a.“) und Jahr (nicht durch Satzzeichen trennen) [Komma], Seitenzahl [Punkt].

Sammelbände: Vorname, Familienname des Herausgebers [in Klammern: (Hg.)] (Herausgebernamen werden nur dann unterstrichen, wenn der Sammelband insgesamt zitiert wird), Titel des Bandes, usw. (wie bei Monografie).

Beiträge in Sammelbänden: Verfasser in der Reihenfolge Vorname, Familienname (beide unterstreichen) [Komma], Vollständiger Titel inkl. Untertitel, [Komma] in: Vorname, Familienname des Herausgebers [in Klammern: (Hg.)], Titel des Bandes usw. (wie Monografie), Seitenzahl [Punkt].

Beiträge in Zeitschriften: Verfasser in der Reihenfolge Vorname, Familienname (beide unterstreichen) [Komma], Vollständiger Titel inkl. Untertitel, [Komma] in: Zeitschriftentitel (kein Untertitel, kein Herausgeber, kein Verlagsort) Bandzahl und Erscheinungsjahr (nicht durch Satzzeichen trennen,

Erscheinungsjahr in Klammern), Seitenzahl [Punkt].

Bei **Rückverweisen auf bereits genannte Titel** wird wie folgt abgekürzt: Verfasser-Nachname (unterstreichen), Titelstichwort + in Klammern (wie Anm. ##) [Komma], Seitenzahlen. Besteht hierbei die Möglichkeit von Verwechslungen, wird Eindeutigkeit durch Hinzufügen des abgekürzten Vornamens hergestellt.

Als Abkürzungen in Fußnoten gelten: Hg., Hgg., hrsg. von, vgl., Anm., ebd., Ders., Dies., Diess., z. B., ND, S., Bd., Nr. Diese sind durchgehend einheitlich zu verwenden. Ein nachfolgender Verweis auf denselben Titel erfolgt mit ‚ebd.‘.

Mehrere Titel in einer Fußnote werden durch Semikolon voneinander getrennt.

Beim Zitieren ungedruckter Quellen wird der Quellenstandort beim ersten Mal mit komplettem Namen angegeben, danach kann er mit korrekter Sigle abgekürzt wiedergegeben werden. Beispiele: Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (im Folgenden: HHStA Wien), Sächsisches Staatsarchiv - Hauptstaatsarchiv Dresden (im Folgenden: SächsHStA Dresden).

Bei eingeführten Zeitschriften und Reihentiteln sollten Abkürzungen und Siglen nach dem Vorbild der Historischen Zeitschrift verwendet werden. Ein Abkürzungsverzeichnis ist hilfreich.

Beispiele:

¹ Martina Schattkowsky (Hg.), Dresdner Maiaufstand und Reichsverfassung 1849. Revolutionäres Nachleben oder demokratische politische Kultur? (Schriften zur sächsischen Landesgeschichte 1), Leipzig 2000.

² Winfried Müller, Die Aufklärung (Enzyklopädie deutscher Geschichte 61), München 2002.

³ Müller, Aufklärung (wie Anm. 2), S. 17 f.

⁴ Enno Bünz, Ein Zeugnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit aus der Oberlausitz. Neue Forschungen zum großen Zittauer Fastentuch von 1472, in: NASG 72 (2001), S. 255-273.

⁵ Manfred Seifert, Globalisierung der Lebenswelten. Exkurse in die Alltagskultur der Moderne, in: Peter Schimany/Manfred Seifert (Hgg.), Globale Gesellschaft? Perspektiven der Kultur- und Sozialwissenschaften, Frankfurt/Main u. a. 1997, S. 195-221.

⁶ André Thieme, Rezension von R. Spehr. Der Brakteatenschatz von Schmochtitz, in: NASG 72 (2001), S. 417 f.

⁷ Manfred Seifert, Perspektiven – Positionierungen – Methoden. Die Kulturwissenschaften und ihre Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen der Arbeitswelt. Tagung ‚Neue Medien und Arbeitswelt. Translokale Arbeits- und Organisationsformen als Herausforderung für die ethnographische Praxis‘ der Kommission Arbeitskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Bonn vom 26. bis 28. September 2002 (Essay und Tagungsbericht), in: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research 4 (2003) No. 3, 13 S., www.qualitative-research.net/fqs-texte/3-03/3-03tagung-seifert-d.htm (Bei Internetpublikationen ohne Jahresangabe das Zugriffsdatum angeben: [Zugriff am 16.04.2007]).

⁸ Codex diplomaticus Saxoniae regiae, II. Hauptteil, Bde. 1-3: Urkundenbuch des Hochstifts Meissen, hrsg. von Ernst Gotthelf Gersdorf, Bd. 1, Leipzig 1864, S. 78, Nr. 82. (kann bei mehrmaliger Verwendung abgekürzt werden [CDS (wie Anm. 9)]).

⁹ Hans-Christof Kraus, Artikel: Wilhelm Heinrich Riehl, in: Deutsche Biographische Enzyklopädie, hrsg. von Walther Killy/Rudolf Vierhaus, Bd. 8, München 1999, S. 299.

¹⁰ Sönke Friedreich, Die Ungleichheit der Kollektive. Statusdifferenzen und symbolische Abgrenzungen ehemaliger Beschäftigter eines sozialistischen Betriebes, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 101 (2005), H. 2, S. 149-171.